

Beilage zur BWP – Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis  
Zeitschrift des  
Bundesinstituts für Berufsbildung  
29. Jahrgang  
März/April 2000  
W. Bertelsmann Verlag  
1 D 20155 F

# aktuell

## 2/2000



Nachfrage nach Ausbildungsplätzen steigt



Mehr betriebliche Lehrstellen durch JUMP

Honorarprofessur an Dr. Helmut Pütz  
verliehen

Steigender Bedarf an Zusatzqualifikationen

Blick über die Grenzen bei Neuordnung

20 Jahre Deutsch-Französisches  
Austauschprogramm



Stand der Neuordnungsverfahren 2000

Gutachter für Fernlehrgänge gesucht



Tagungshinweise

Personalien

Literatur

## Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen steigt

Die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen wird in den alten Bundesländern bis zum Jahr 2006 weiter ansteigen. Und sie wird im Jahr 2015 noch immer auf dem hohen Niveau von heute liegen. Eine Entspannung kann wahrscheinlich nur eintreten, wenn sowohl mehr Betriebe bereit sind, Jugendliche auszubilden, d.h. die *Ausbildungsbetriebsquote* steigt, als auch zusätzlich die Ausbildungsbetriebe die Zahl ihrer Ausbildungsplätze im Vergleich zur Gesamtbelegschaft erhöhen, d.h. auch die *Ausbildungsquote* wächst.

Von den rund 1,7 Millionen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bildet nur etwa jeder vierte Betrieb aus, wie die Übersicht 1 zeigt. Die Ausbildungsbetriebsquote hat sich danach seit 1990 von 28,3 Prozent auf 24,2 Prozent im Jahr 1998 verringert, d.h. der Anteil der Ausbildungsbetriebe an der Gesamtzahl aller Betriebe ist kleiner geworden. Die Quote liegt damit jedoch geringfügig über der Quote von 1997, was darauf hindeuten könnte, dass die Zahl der Ausbildungsbetriebe in Zukunft weiter ansteigt. Der Vergleich nach Betriebsgrößenklassen verdeutlicht, dass es zwischen den Größenklassen erhebliche Unterschiede gibt. Die Ausbildungsbetriebsquote bei den Großbetrieben ist mit mehr als 500 Beschäftigten über die Jahre stabil geblieben, während sie bei den anderen Größenklassen stärker zurückging.

Im Zeitraum zwischen 1990 und 1998 hat aber nicht nur der Anteil der Ausbildungsbetriebe abgenommen, sondern auch der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, wie der Übersicht 2 zu entnehmen ist. Während die Ausbildungsquote 1990 insgesamt noch bei 7,0 Prozent lag, sank sie bis 1998 auf 5,7 Prozent; immerhin zeigt sich auch hier gegenüber 1997 eine leichte Besserung. Die Ausbildungsquote in den Großbetrieben ist etwa halb so hoch wie in den Kleinbetrieben. ◀

Übersicht 1: **Ausbildungsbetriebsquoten nach Betriebsgrößenklassen**  
alte Bundesländer

Betriebsgrößenklasse	1990	1997	1998
1 - 9 Beschäftigte	21,4	17,1	17,4
10 - 49 Beschäftigte	51,7	47,0	47,6
50 - 499 Beschäftigte	73,6	68,5	69,7
500 und mehr Beschäftigte	94,0	94,5	93,8
Insgesamt	28,3	24,0	24,2

Übersicht 2: **Ausbildungsquoten nach Betriebsgrößenklassen**  
alte Bundesländer

Betriebsgrößenklasse	1990	1997	1998
1 - 9 Beschäftigte	10,9	8,1	8,2
10 - 49 Beschäftigte	8,3	6,6	6,7
50 - 499 Beschäftigte	5,9	4,6	4,7
500 und mehr Beschäftigte	5,2	4,3	4,3
Insgesamt	7,0	5,6	5,7

## Zusätzliche betriebliche Lehrstellen durch Sofortprogramm JUMP

Mehr als 9 000 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze konnten durch die Förderung lokaler und regionaler Projekte im Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (JUMP) geschaffen werden. Damit ist ein Ziel des Programms, über die Unterstützung lokaler und regionaler Initiativen das betriebliche Ausbildungsangebot zu unterstützen und bis Ende 1999 ca. 10 000 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze zu mobilisieren, fast erreicht. Der Anteil der zusätzlich gewonnenen Lehrstellen verteilt sich in den neuen und alten Bundesländern allerdings sehr unterschiedlich: Während in den alten Ländern 7 483 zusätzliche Ausbildungsplätze in den Betrieben akquiriert werden konnten, betrug die Zahl in den

neuen Ländern lediglich 1 545 Plätze. Eine Ursache dieser unterschiedlichen Verteilung liegt in der vergleichsweise geringen Anzahl von Betrieben, die ausbilden können. Dies ergibt eine erste Auswertung von Ergebnissen der Umsetzung des Artikels 2 des Sofortprogramms: „Förderung von lokalen und regionalen Projekten zur Ausschöpfung und Erhöhung des betrieblichen Lehrstellenangebots“.

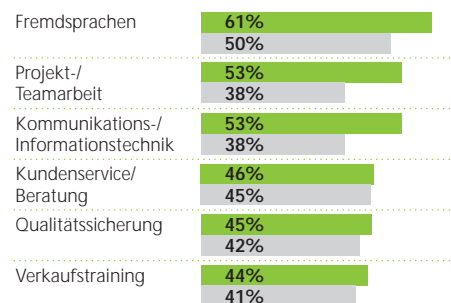
Das BIBB wurde zusammen mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit beauftragt, die Umsetzung des Sofortprogramms durch Forschung zu begleiten. Schwerpunkt der BIBB-Begleitforschung sind die Beobachtung und Analyse der Maßnahmen des Artikels 2 des Programms. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten Untersuchungen konzentrierten sich auf 22 Maßnahmen in insgesamt 12 Arbeitsamtsbezirken. ◀

Das BIBB hat 19 der insgesamt 22 Projekte in einer Materialsammlung dokumentiert. Bezug: BIBB, Tel. 0228/107-2831, Fax. 0228/107-2982, E-mail pr@bibb.de., Schutzgebühr 5,00 DM. Die Informationen finden Sie auch im Internet unter [www.bibb.de/jump/jump.htm](http://www.bibb.de/jump/jump.htm), vgl. dazu auch BWP 28 (1999) S.5-10

## Steigender Bedarf an Zusatzqualifikationen!

Zusatzqualifikationen stehen hoch im Kurs – mit steigender Tendenz: Mehr als jeder zweite Ausbildungsbetrieb (57%) hat aktuell bei seinen Fachkräften einen hohen bis sehr hohen Bedarf an zusätzlichen Qualifikationen und ebenfalls 57% der Ausbildungsbetriebe machen bereits heute ihren jungen Fachkräften während bzw. unmittelbar nach der Ausbildung entsprechende Angebote. Dabei stehen Fremdsprachen, Schlüsselqualifikationen im Bereich Team- und Projektarbeit sowie Zusatzqualifikationen für Kommunikations- und Informationstechniken an oberster Stelle. 67% der Ausbildungsbetriebe gehen außerdem davon aus, dass der Bedarf an Zusatzqualifikationen in den nächsten drei Jahren weiter zunehmen wird.

### Betrieblicher Bedarf an Zusatzqualifikationen



Quelle: BIBB 2000

Dies sind Ergebnisse einer Ende 1999 vom BIBB durchgeführten Befragung, an der sich 940 Betriebe beteiligten. Unter „Zusatzqualifikationen“ wurden dabei solche Qualifikationen verstanden, die während der Lehre oder unmittelbar im Anschluss daran vermittelt werden, die deutlich über die Inhalte der Ausbildungsordnungen hinausgehen und deren Vermittlung mindestens 40 Stunden beansprucht. ◀

Weitere Ergebnisse der Befragung sind enthalten in der Information Nr. 16 des Referenz-Betriebs-Systems (RBS), „Vermittlung und Förderung von Zusatzqualifikationen“; abrufbar im Internet unter [www.bibb.de](http://www.bibb.de), klick auf Forum/Aus den Projekten Referenzbetriebs-system (RBS)

## Präsident des BIBB zum Honorarprofessor ernannt



Mit der feierlichen Überreichung der Urkunde vom 17. November 1999 zum Honorarprofessor an der Hochschule Bremen für das Fachgebiet „Berufliche Aus- und Weiterbildung im

Kontext der Personalentwicklung“ wurde Dr. Helmut Pütz, am 15. März 2000 in Bonn für seine Verdienste um die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung geehrt.

In seiner Laudatio betonte *Dieter Leuthold, Professor für Personalentwicklung (Aus- und Weiterbildung) der Hochschule Bremen*, vor allem Prof. Dr. Pütz' wissenschaftliche Arbeiten für eine Flexibilisierung der Berufsbildung im Dualen System, seine Initiativen um eine systematische Verknüpfung der beruflichen Aus- und Weiterbildung unter Einbeziehung des Hochschulbereichs sowie seine Aktivitäten zur Intensivierung nationaler und internationaler Diskussionen und Kooperationen im Bereich der Berufsbildung.

Mit seinen Vorschlägen zur Integration benachteiligter Jugendlicher ins Duale Ausbildungssystem ebenso wie mit seinen Überlegungen zur Förderung leistungsstarker Jugendlicher durch die Berufsschule und den Betrieb sei Prof. Dr. Pütz, so hob Prof. Leuthold hervor, nicht allein ein Verfechter der Differenzierung der Berufsbilder nach Anspruchshöhe und -profil: Sie zeigten zugleich sein Engagement um die Modernisierung, Weiterentwicklung und Attraktivitätssteigerung eines Berufsbildungssystems, das hohe Anerkennung fände.

Die gleichen Ziele verfolgte Prof. Dr. Pütz auch mit seinen vielfältigen Aktivitäten zur Intensivierung des nationalen wie internationalen Erfahrungsaustauschs mit Berufsbildungsfachleuten aus Praxis, Wissenschaft und Politik: Getreu seinem Motto: „Mehr voneinander wissen und damit mehr voneinander lernen“ sei Prof. Dr. Pütz Mitinitiator, Mitgestalter und Beiratsmitglied der alle zwei Jahre veranstalteten Hochschultage Berufliche Bildung, Initiator und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) und aktiver Mitgestalter der Berufsbildungs Kooperationen zwischen dem BIBB und den Landesinstituten für Lehrplanentwicklung und Lehrerweiterbildung. Seine Arbeit gehe aber auch über die nationalen Grenzen hinaus und habe vielfältige

Kooperationen zur Folge gehabt, so u.a. mit den Berufsbildungsinstituten in den Niederlanden (CINOP), in Frankreich (CEREQ), Italien (ISFOL), Ungarn (NIVE), der Tschechischen Republik (VUOS), der Russischen Föderation (Institut für Berufsbildung des Ministeriums für Bildung/IFBB) bis hin in die USA (deutsch-amerikanischer Lehrlingsaustausch mit dem Southern Maine Technical College „Maine Career Advantage Program“) und der Volksrepublik China (Berufsbildungsinstitute in Peking, Shenyang und Shanghai). Internationalen Erfahrungsaustausch beförderte Prof. Dr. Pütz außerdem u.a. in den jährlichen Foren der Berufsbildungsinitiative der Europäischen Kommission in Thessaloniki (CEDEFOP) und der European Training Foundation (ETF) zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Mittel- und Osteuropa in Turin.

Ein besonders deutliches Beispiel für Prof. Dr. Pütz' Engagement, seine berufsbildungspolitischen Leitlinien mit persönlichem Einsatz in die Praxis umzusetzen, sei für die Hochschule Bremen allerdings seine Arbeit mit den Studentinnen und Studenten der Hochschule: Mit der von ihm seit 1998 im Fachbereich Wirtschaft den Studierenden des Studiengangs „Betriebswirtschaft und Management im Handel“ angebotenen Lehrveranstaltung „Strukturen, Prozesse und Perspektiven der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ leiste Prof. Dr. Pütz einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen dem Dualen System und der Hochschulausbildung und damit zur Stabilisierung und zugleich Innovation der beruflichen Bildung in Deutschland. ◀

## 20 Jahre Deutsch-Französisches Austauschprogramm

Am 5. Februar 1980 fiel der Startschuss für das Deutsch-Französische Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung (DFS/SFA). Die Regierungen beider Länder unterzeichneten ein Abkommen über die Durchführung eines Austauschs von Jugendlichen und Erwachsenen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. 1996 wurde das Programm auch für Teilnehmer aus Luxemburg geöffnet.

Jede Gruppe aus Einrichtungen der beruflichen Bildung fährt für mindestens drei Wochen in

## Blick über die Grenzen

Mobilität steht hoch im Kurs. Politiker und Sozialpartner halten Auslandserfahrungen – ob während der Berufsausbildung oder danach – für dringend geboten. Nur fehlt es oft an notwendigen Informationen. Ein Bewerber weiß oft nicht, welche Qualifikationen ausländische Arbeitgeber erwarten; ein Betrieb kann nicht beurteilen, welche Qualifikation ein ausländischer Bewerber mitbringt. Mehr konkrete Informationen über berufliche Ausbildungsgänge im Ausland und die vermittelten Fähigkeiten und Kenntnisse sind dringend erforderlich.

Dieses Bedürfnis greift ein Forschungsprojekt des BIBB zur Berufsmobilität im Verkehrsbereich auf. Erstmals wird hier im Vorfeld einer Neuordnung nationaler Ausbildungsgänge der Blick auf die europäischen Nachbarn gerichtet.

Das Projekt wird von einem Fachbeirat begleitet, dem neben deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern je ein Vertreter der Vereinigung der Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände Europas (UNICE) und des Europäischen Gewerkschaftsbundes (ETUC) sowie der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) und des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) angehören.

Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften unterstützen die empirischen Erhebungen des BIBB über ihre jeweiligen Partnerorganisationen in den untersuchten europäischen Ländern. Für die Beschaffung der einschlägigen Unterlagen bietet das CEDEFOP die Mithilfe seines Netzwerks nationaler Dokumentationsstellen an. Auf europäischer Ebene besteht außerdem die Möglichkeit, die Thematik in den sektoralen Dialog der Sozialparteien einzubringen und von dort weitere Unterstützung zu erhalten. ◀

Ansprechpartner im BIBB: Peppinghaus@bibb.de; Hanf@bibb.de

das Partnerland, um dort an der Ausbildung teilzunehmen. Die finanziellen Mittel werden von den beteiligten Staaten bereitgestellt.

1999 haben jeweils 110 deutsche und französische Gruppen am Austauschprogramm teilgenommen mit 3.500 Personen. Bis heute konnten 36.000 Jugendliche und Erwachsene, 8.200 Fach- und Sprachbegleiter, insgesamt also fast 45.000 Deutsche und Franzosen das Arbeitsleben im Partnerland kennen lernen. Im Jahr 2000 sollen 120 deutsche und 120 französische Gruppen mit fast 4.000 Personen am Programm teilnehmen. ◀

Weitere Informationen: DFS/SFA, Am Ludwigsplatz 6, D-66117 Saarbrücken, Tel. 0681/50 11 180, Fax: 0681/50 11 213, E-mail: info@dfs-sfa.org, <http://www.dfs-sfa.org>

<b>I. Ausbildungsordnungen</b> Treten voraussichtlich 2000 in Kraft	<b>Laufende Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren</b> voraussichtlich 2001 ff. in Kraft	<b>Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren in Vorbereitung</b>
<p><b>Neue Ausbildungsberufe</b></p> <p>Berufsausbildungen im Laborbereich (Chemie):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemielaborant/-in (bisher Ausbildung in den Fachrichtungen: Chemie, Kohle, Metall, Silikat)</li> <li>• Biologielaborant/-in</li> <li>• Lacklaborant/-in</li> </ul> <p>Berufsausbildung in der Straßenbautechnik und in der Wasserwirtschaftsverwaltung (Arbeitstitel)</p> <p>Berufsausbildung im Boots- und Schiffbauerhandwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bootsbauer/-in</li> <li>• Bühnenmaler und -plastiker/-in</li> <li>• Chemikant/-in</li> <li>• Pharmakant/-in</li> <li>• Drucker/-in</li> <li>• Siebdrucker/-in</li> <li>• Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste (bisher Ausbildung in den Fachrichtungen: Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation, Bildagentur) neu: Ausbildung in einer zusätzlichen Fachrichtung: Medizinische Dokumentation</li> <li>• Fachkraft für Lebensmitteltechnik</li> <li>• Gerüstbauer/-in</li> </ul>	<p>Kosmetiker/-in</p> <p>Verfahrensmechaniker/-in in der Glasindustrie (Arbeitstitel)</p> <p>Industriekaufmann/-frau</p> <p>Berufskraftfahrer/-in (bisher Ausbildung in den Fachrichtungen: Güterverkehr, Personenverkehr)</p> <p>Neuordnung der industriellen Elektroberufe</p> <p>Weber/-in</p> <p>Uhrmacher/-in</p>	<p><b>Zu erwartende Ordnungsaktivitäten</b></p> <p>Sicherheitsfachkraft</p> <p>Ausbildungsberufe im Einzelhandel (unter Einbeziehung von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufmann/-frau im Einzelhandel,</li> <li>• Kaufmann/-frau für Warenwirtschaft</li> <li>• Verkäufer/-in</li> <li>• Tankwart/-in</li> </ul> <p>Neuordnung der industriellen Metallberufe</p> <p>Fahrradservicemechaniker/-in</p> <p>Feinoptiker/-in</p> <p>Brillenoptikschleifer/-in</p> <p>Kaufmann/-frau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen</p> <p>Servicefachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen</p> <p>Glaser/-in</p> <p>Kunstglaser/-in und Glasmaler/-in (Arbeitstitel)</p> <p>Bodenleger/-in</p> <p>Metallbauer/-in mit Fachrichtung Hufbeschlag (Arbeitstitel)</p> <p>Versicherungskaufmann/-frau</p> <p>Luftverkehrskaufmann/-frau</p> <p>Maskenbildner/-in</p> <p>Recyclingbereich/Umwelttechnik</p> <p>Fachkraft im Fahrbetrieb</p> <p>Verpackungsmittelmechaniker/-in</p> <p>Zahnarzthelfer/-in</p> <p>Unternehmensberatung</p> <p>Maschinenführer/-in</p> <p>Änderungsschneider/-in</p> <p>Bestatter/-in</p> <p>Fachkraft für Küchen und Möbelservice/ Einrichtungsmonteur/-in</p> <p>Kaufmännische Dienstleistungsberufe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungsfachmann/-frau</li> <li>• Sportfachangestellte(r)</li> <li>• Gesundheitskaufmann/-frau</li> </ul>
<p><b>II. Fortbildungsordnungen</b></p>		
<p><b>Seit Februar 2000 in Kraft</b></p> <p>Fremdsprachenkorrespondent/-in</p> <p>Schädlingsbekämpfer/-in</p>	<p><b>Treten voraussichtlich 2000 in Kraft</b></p> <p>Bankfachwirt/-in</p> <p>Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für Behinderte</p> <p>Taucher/-in</p>	

Die Erarbeitung von Ausbildungsordnungen und ihre Abstimmung mit den Rahmenlehrplänen der KMK erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, in das die an der beruflichen Bildung Beteiligten maßgeblich einbezogen sind. Grundlagen für die Entwicklung von Ausbildungsordnungen werden in Projekten des Bundesinstituts für Berufsbildung ermittelt. Das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren wird nach der Festlegung der Eckdaten beim zuständigen Fachministerium auf dessen Weisung in Zusammenarbeit mit Sachverständigen der Berufsbildungspraxis, die von den Arbeitgebern und Gewerkschaften benannt wurden, durchgeführt. Die Erarbeitung von Fortbildungsordnungen erfolgt auf Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Erarbeitungsverfahren ähnelt dem in der Ausbildung, ist aber weniger festgelegt. Insbesondere findet hier keine Abstimmung mit dem Schulsystem der Länder statt.

## Forschung/Entwicklung und Evaluierung/Erprobung

### 1. Ermittlung von Qualifikationsbedarf und Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen

Grundlagen für eine Neustrukturierung der Ausbildungsberufe in der Textil- und Bekleidungsindustrie

Grundlagen zur Neuordnung des Ausbildungsberufs Bauzeichner/-in

Neustrukturierung des Berufsfeldes Chemie, Physik, Biologie

Qualifizierung des Personals in Call-Centern

Qualifikationsvoraussetzungen für grenzüberschreitende Berufsmobilität im Verkehrsbereich

Consulting – Qualifikationsbedarf und -deckung

### 2. Evaluierung von Ausbildungsordnungen

Evaluation von Prüfungsvorschriften in Ausbildungsordnungen

Fachkraft für Lagerwirtschaft/Handelsfachpacker/-in

Film- und Videoeditor/-in

Mediengestalter/-in Bild und Ton

Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Berufsausbildung im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik:

- IT-System-Elektroniker/-in
- Fachinformatiker/-in
- Informatikkaufmann/-frau

Tierpfleger/-in

Tischler/-in

Evaluation der Büroberufe Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Fachangestellte(r) für Bürokommunikation

Evaluierung der Prüfungsanforderungen Technische(r) Zeichner/-in

Quantitative und qualitative strukturelle Aspekte bei neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungssektor – Chancen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem

### 3. Erarbeitung von Erläuterungen zu Ausbildungsordnungen

Baugeräteführer/-in

Bootsbauer/-in

Zahntechniker/-in

Fotomedienlaborant/-in

Kauffmann/Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr (abgeschlossen)

Umsetzungshilfen Mechatroniker/-in

Fachangestellter/Fachangestellte für Arbeitsförderung (abgeschlossen)

Eisenbahner im Betriebsdienst/Eisenbahnerin im Betriebsdienst (abgeschlossen)

Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in

Orthopädeschuhmacher/-in

Gebäudereiniger/-in (abgeschlossen)

Fassadenmonteur/-in

Gerüstbauer/-in

Hauswirtschafter/-in

Verfahrensmechaniker/-in in der Glasindustrie

Produktgestalter/-in Textiltechnik

Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik

Verwaltungsfachangestellte(r)

Erläuterung zur Ausbildungsordnung Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung: medizinische Dokumentation

### Ordnungsvorhaben Forschungs- und Entwicklungsprojekte

- Regelung zum(r) Industriemeister/-in im Naturwerksteinbereich
- Berufliche Fortbildung im Kraftwerksbereich
- Weiterbildung im IT-Bereich
- Sicherheitsrelevante Berufe
- Industriemeister/-in Metall (Umsetzung der Neuordnung)

- Früherkennungssystem Qualifikationsentwicklung
- Fachbereichsspezifisches Informationssystem zur Dauerbeobachtung und Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen in den Humandienstleistungen
- Entwicklungschancen durch kaufmännische Aufstiegsfortbildung

- Berufswege im Berufsfeld Gesundheit und Soziales: Weiterbildung als Instrument beruflicher Entwicklungsplanung
- Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Physiotherapie
- Qualifizierung für mittlere Führungsfunktionen in Industriebetrieben
- Berufsanalyse Medizintechnik
- Planspiele in der geregelten Aufstiegsfortbildung



## Tagungshinweise

### **Fachmesse Fit für Leben und Arbeit – neue Praxismodelle zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen 9. bis 10. Mai 2000 in Leipzig**

Das Bundesjugendministerium hat im Mai 1999 einen Wettbewerb ausgeschrieben, um innovative Praxismodelle zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen zu identifizieren. Über 400 Initiativen und Projekte aus dem ganzen Bundesgebiet haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt. Die 100 von der Bundesministerin Dr. Christine Bergmann Ausgezeichneten stellen ihre Arbeit am 9. und 10. Mai in Leipzig auf einer Fachmesse vor.

Es sind dies: Praxismodelle

- zur Prävention von Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit
- zur Herstellung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern
- zur Integration junger Zuwanderinnen und Zuwanderer
- zur beruflichen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher
- in der lokalen und regionalen Wirtschaftsentwicklung
- der außerschulischen Jugendbildung
- zum interkulturellen Lernen

Weitere Informationen: Deutsches Jugendinstitut e.V., „Übergänge in Arbeit“, Stallbaumstr. 9, 04155 Leipzig, Tel. 0341 / 5665416, [www.dji.de](http://www.dji.de)

### **Die Bedeutung des Berufs für die Jugendberufshilfe und die Benachteiligtenförderung – Beruf als zentrales Moment bildungs- und gesellschaftspolitischer Entwicklungen Fachtagung vom 14. bis 17. Mai 2000 in der Evangelischen Akademie Bad Boll**

Schwerpunkt der Fachtagung ist, (Berufs-)Bildungspolitik, Beruflichkeit und Berufskonzept im Rahmen von Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe breit zu diskutieren. Es soll unter anderem darum gehen, den Stellenwert von „Beruf“ für die Adressatengruppen der Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe zu erarbeiten und mit allen Akteuren zu überlegen,

welche (berufs-)bildungspolitischen Möglichkeiten heute, mittel- und langfristig im Kontext der Entwicklung der Arbeitsgesellschaft bestehen.

Diskutiert werden soll weiter, welchen Beitrag die Jugendberufshilfe zur Berufsbildungspolitik leisten kann und welche Möglichkeiten es gibt, Jugendberufshilfe als integralen Bestandteil in der Berufsbildungspolitik zu verankern.

Weitere Informationen: Evangelische Akademie Bad Boll, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll, Dr. Werner Stark oder Regina Bauermann, Tel.: 07164 / 79310 oder 79312, Fax: 07164 / 791271

### **Inhalte und Formen rechnergestützter Facharbeit – Gestaltungsorientierte Berufsbildung und Qualifizierung 12. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulinstitute (HGTB): 22. bis 24. Juni 2000 in Bremen**

Der Zusammenhang zwischen Technik, Arbeit und Bildung steht im Mittelpunkt der 12. HGTB-Fachtagung an der Universität Bremen. Und diesem komplexen Wechselverhältnis soll in drei Themenschwerpunkten nachgegangen werden:

1. Themenschwerpunkt *Arbeit*: In dieser Perspektive geht es um die Implikationen und Optionen für die Arbeitsgestaltung, die sich aus dem Wandel der technischen Gegenstände, Mittel und Verfahren sowie der Gestaltungs- und Handlungskompetenz der Fachkräfte ergeben.
2. Themenschwerpunkt *Technik*: In dieser Perspektive sind die Implikationen und Optionen für die Technikgestaltung relevant, die aus der Entwicklung der Organisation und der Inhalte der Arbeit sowie des Arbeitsprozesswissens resultieren.
3. Themenschwerpunkt *Bildung*: In dieser Perspektive soll nach den Implikationen und Optionen für die Kompetenzentwicklung gefragt werden, die sich aus dem Wandel der Arbeit sowie der Hard- und Softwaresysteme ergeben.

Die Fachtagung wird vom Institut für Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen ausgerichtet. ◀

Weitere Informationen: biat – Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik, Universität Flensburg, Munketoft 3, 24937 Flensburg, Tel. 0461/141 35 20/10, Fax 0461/141 35 11, E-mail: [awpetersen@biat.uni-flensburg.de](mailto:awpetersen@biat.uni-flensburg.de); URL: <http://www.biat.uni-flensburg.de/hgtb/>

## Personalien

### **Neue Mitglieder im Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)**

Für die Beauftragten der Arbeitnehmer wurde *Ingrid Sehrbrock*, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, als Nachfolgerin für die zur saarländischen Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales ernannten Dr. Regina Görner berufen.

Für die Beauftragten der Arbeitnehmer wurde *Günther Steffens*, Bundesvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Hamburg, als Nachfolger für Lutz Freitag berufen.

### **Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen**

*Christel Balli*, wissenschaftliche Direktorin im Arbeitsbereich 3.4 „Fernunterricht und offenes Lernen“ im BIBB promovierte 1998 an der Universität Oldenburg zum Thema „Qualität beruflicher Weiterbildung – Analysen und Instrumente“.

*Mona Granato*, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich 2.4 „Sozialwissenschaftliche Grundlagen, Statistik und Strukturdaten“ im BIBB promovierte 1999 an der Technischen Universität Berlin zum Thema „Junge Frauen ausländischer Herkunft – Pluralisierung und Differenzierung ihrer Lebenslagen“ ◀



## Literatur

### Unterstützung der Berufsausbildung in Freien Berufen



Die Freien Berufe stellen nach Industrie und Handel sowie Handwerk den drittgrößten Ausbildungsbereich in Deutschland. Das vorliegende Handbuch soll die Berufsausbildung in diesen Berufen dahingehend unterstützen, dass der ausbildenden Praxis, dem Büro, der Kanzlei und der Apotheke ein hilfreicher Wegbegleiter in die Hand gegeben wird. Es steht dem Freiberufler von der Auswahl und Einstellung eines Bewerbers oder einer Bewerberin bis zur möglichen Übernahme und Festanstellung mit nützlichen Tipps und Hinweisen zur Seite. So wird dargestellt, wie Ausbildung geplant, organisiert und durchgeführt werden kann.

Barbara Orth, Carola Sand, Günter Siemon: „Berufsausbildung in Freien Berufen“, 19,00 DM, Bestell-Nr. 110.373, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

### Neue Ausbildungsordnung bei den Postberufen



Zum 1. August 1995 trat die Verordnung über die Stufenausbildung zur „Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr“ und zum „Postverkehrskaufmann/zur Postverkehrskauffrau“ in Kraft. 2000 soll sie durch eine Berufsausbildung ersetzt werden, mit der in der gesamten Kurier-, Express-, Paket- und Briefdienstbranche ausgebildet werden kann. Mit dem Ziel, Vorschläge für eine neue Ausbildungsordnung zu unterbreiten, evaluierte das BIBB die betriebliche Umsetzung der Stufenausbildung mit Unterstützung eines Fachbeirates. Parallel dazu führte das

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München die Evaluation der berufsschulischen Ausbildung durch. Der Evaluationsbericht stellt die Untersuchungsergebnisse und die Vorschläge zur Neuordnung dar.

Barbara Orth, Jürgen Bofinger, Richard Kühner, Claudia Römer: „Evaluation der neugeordneten Postberufe – Abschlussberichte“, 29,00 DM, Bestell-Nr. 103.105, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

### Praxishandbuch – Integrierte Prüfungen



Das Handbuch richtet sich an Betriebe, Ausbilder, Berufsschullehrer, Kammervorteiler, Aufgabenersteller, Prüfungsausschussmitglieder und Auszubildende. Es beinhaltet neben Erläuterungen, Vorschlägen und Tipps rund um die Integrierte Prüfung auch Informationen zu Themen des Prüfungswesens. Zahlreiche Abbildungen und Beispiele geben konkrete Anregungen für die Praxis. Damit ist das Handbuch ein Nachschlagewerk für alle, die mit beruflichen Prüfungen befasst sind.

Jens Uwe Schmidt, Margit Ebbinghaus: „Praxishandbuch – Integrierte Prüfungen bei Technischen Zeichnern und Technischen Zeichnerinnen“, 24,00 DM, Bestell-Nr. 110.382, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

### Ältere Arbeitnehmer



Die Dokumentation entstand zum Forschungsprojekt „Berufliche Entwicklung, Qualifizierung und Perspektiven in der zweiten Hälfte des Berufslebens“. Hierin setzt sich die Autorin mit forschungsrelevanter Literatur zu der sehr komplexen Thematik „Ältere Arbeitnehmer“ auseinander. Der interessierten Fachöffentlichkeit wird ein Reader zur Verfügung gestellt, der ausgewählte Materialien zur „Altersdiskussion“ und kritische Anmerkungen zu diesem Thema enthält.

Brigitte Gravalas: „Ältere Arbeitnehmer – Eine Dokumentation“, 49,50 DM, Bestell-Nr. 110.368, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1999

### Gutachter für Fernlehrgänge gesucht

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sucht für die fachliche und didaktische Begutachtung von Fernlehrgängen für die berufliche Weiterbildung Fachleute aus Wirtschaft und Verwaltung.

Gesuchte Bereiche sind:

- Wirtschaft (einschl. Bilanzbuchhaltung, Steuer- und Finanzdienstleistungen)
- Bank- und Versicherungswesen (einschl. Sozialversicherung)
- Verwaltung
- Technik und Naturwissenschaft (einschl. Wasser- und Rohnettechnik, Umwelttechnik)
- Gesundheit, Soziales, Ernährung, Touristik, Sport, Ausbildung
- Werkschutz, Sicherheit, Gebäudeschutz, Schädlingsbekämpfung
- Hotel und Gaststätten
- Flugberechtigungen

Falls Sie sich für die Tätigkeit als Gutachter interessieren, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung mit einem kurzen Qualifikationsprofil und einem tabellarischen Lebenslauf an das BIBB. ◀

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Arbeitsbereich 3.4 – Fernunterricht und offenes Lernen, 53043 Bonn, Tel.: 0228 / 107-1527, Fax: 0228 / 107-2984, E-mail: reuter-achrafie@bibb.de

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld  
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,  
E-mail: bestellung@wbv.de

# BIBB

# aktuell

## Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis – BWP

### Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär  
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

### Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Postfach 120160, 53043 Bonn  
Telefon 02 28 / 107-1722/23  
E-mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

### Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

### Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon 05 21 / 911 01 11, Telefax 05 21 / 911 01 19  
E-mail: bestellung@wbv.de, Internet: www.wbv.de

ISSN 0341-4515



## **BWP 2/2000: BIBB/IAB-Erhebung 1998/99: Auswirkungen des Strukturwandels auf die Arbeitsplätze**

### Weitere Themen:

**Erfassen neue Prüfungsformen  
wirklich berufliche Handlungs-  
kompetenz?** (Schmidt)

**Berufsfachschulen – Joker auf dem  
Weg zum Beruf?** (Feller)

**Regionalisierungsstrategien in der  
Berufsbildung – eine deutsch-nieder-  
ländische Diskussion** (Reuling)

**Struktur und Inhalte der Ausbildungs-  
berufe Drucker/-in und Siebdrucker/-in**  
(Krämer)

**Neuland betreten: Berufsausbildung  
in der Bauwirtschaft** (Hoch)

**Neue Wege in der Handwerks-  
ausbildung** (Zastrozny)

**Innovationen in der beruflichen  
Bildung** (Brüggemann)

**30.000 Ausbildungsverträge in neu  
entwickelten Berufen** (Werner)



► Die BWP erhalten Sie beim  
W. Bertelsmann Verlag,  
Tel. 05 21/91101-11, Fax 05 21/91101-19  
E-mail: bestellung@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein  
Jahresabonnement 74,- DM (6 Hefte)  
zuzüglich Versandkosten.